



Budapestre vonatkozó újságcikkek

Szerző:

Cím: *Das neueste Museum
Budapests*

Forrás:

Wien

1937 VII. 20

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)

Osztályozás

Tárgy

708

Hely

Hadtört. Intz.

Idő

"1937"

Személy

Helv. sz. n.

Das neueste Museum Budapests.

Erste Kanone — und erste Inflation.

Auf einer Basti des Ofner Festungsberges, hoch über der Donau, wo die Ungarn Jahrhunderte hindurch in blutigen Kämpfen ihr Vaterland verteidigten und aufrichten halfen, wurde kürzlich das jüngste Museum Budapests eröffnet. Ein stattliches Gebäude, beherbergt es die repräsentative Schausammlung des kriegshistorischen Museums. Vielleicht hat kaum ein anderes Volk mehr Rechte dazu: die Ungarn hatten ja das erste stehende Heer Europas und können auch den ältesten Typus der in Europa auftauchenden Kanonen zeigen.

Wie die Husaren entstanden.

In den Sälen, die den napoleonischen Kriegen gewidmet sind, fallen die wertvollen Paradehäbel auf und die überaus dekorativ wirkenden Dolmane, Umhängepelze und Tschakos der Husarenoffiziere jener Zeit. Es ist viel zu wenig bekannt wie die längst international gewordenen Husarenregimenter eigentlich entstanden sind. Matthias Corvinus gründete sie als junger, strahlend schöner Ungarkönig auf dem im Freien abgehaltenen Landtag zu Szeged gegen die Türkengefahr. Er verkündete öffentlich vor dem versammelten Adel und Volk daß von nun an jeder zwanzigste — zwanzig heißt auf ungarisch husz — Reiter zu werden habe, während die übrigen neunzehn ihm das Pferd und die Ausrüstung beizustellen hätten. So wurden unter dem Jubel der Menge die Husaren aus rein magyarischen Notwendigkeiten heraus geboren, und ihr Schöpfer hat sich wohl selbst nicht träumen lassen, daß seine Notstandsmaßnahme zu einer dauernd anerkannten Einrichtung werden, ja daß sie alle Welt nachahmen würde.

Von Rozsa Sandor bis Bela Kun.

Drei Säle enthalten Erinnerungen an die Freiheitskämpfe der Achtundvierzigerjahre; eine besonders reichhaltige Sammlung. Interessant sind die Streitärzte und Ringel-

beitschen der Guerillatruppe des berühmten Räuberhauptmannes Rozsa Sandor, der für seine dem Freiheitskampf geleisteten tapferen Dienste amnestiert wurde.

Im Reliquiensaal stehen besonders die Uniformen der beiden letzten Ungarkönige Franz Josef I. und Karl IV. in die Augen. Auch die Honveduniform des Kronprinzen Rudolf ist hier ausgestellt. Das ganze erste Stockwerk ist den Erinnerungen an den Weltkrieg gewidmet. Die Schau beginnt mit der ersten Mobilisierungsbefehl und vereinigt weiterhin erschütternde Dokumente des vierjährigen Völkerschlachtens. Die einzelnen Kriegsschauplätze sind besonders behandelt. Eigene Gruppen erhielten Kriegsmarine und Luftwaffe. Spezielle Sammlungen sind dem Roten Kreuz, dem Spitals- und Sanitätswesen des Weltkrieges, der Hinterlassenenfürsorge und der Kriegshilfe gewidmet. Etappe, Hinterland und Kriegsindustrie sind ebenfalls mit charakteristischen Dokumenten vertreten. Ein Gebiet für sich nimmt die Kriegsliteratur ein, zu der man ja auch im weiteren Sinne die Dokumente über den Tod Franz Josefs und den Thronantritt Karls IV. zählen kann. Den chronologischen Abschluß des Museums bilden Erinnerungen an die Nachkriegsrevolution unter Bela Kun.

Kriegsführen und Geld.

Im Zusammenhang mit diesem neuesten Museum Budapests mag auch eines älteren gedacht werden: des Münzenmuseums im Ungarischen Nationalmuseum — nicht nur, weil Kriegsführen und Geld in sehr enger Wechselbeziehung stehen, sondern auch, weil ein aktueller Anlaß vorhanden ist. König Viktor Emanuel von Italien, der unlängst Budapest besuchte, ist einer der berühmtesten Numismatiker unsrer Zeit und hat dem Numismatischen Museum seine besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Die Sammlung zählt 300.000 Stücke und beginnt mit den ältesten, aus dem 7. Jahrhundert vor Christus stammenden Münzen der Griechen, die aus Elektronerz, einer Mischung aus Gold und Silber, bestanden. Diese ersten Münzen waren tropfenförmig, gemäß der natürlichen Form, die das fließende Erz — in der Natur frei vorkommendes Elektronerz — beim Guß annahm. Charakteristisch für diese Münzen sind die als Stadtwappen erhalten gebliebenen uralten totemistischen Tier-symbole. Die zweite große Periode der griechischen Münzkunst kann schon modern genannt werden, da sich auf den Münzen bereits Porträtbildungen befinden, die sich — mit Ausnahme einiger ikonoklastischer Perioden und Staaten — bis heute erhalten haben. Im alten Italien waren die ersten Münzen Bronzeklumpen, die später zu Gewichtseinheiten, sogenannten „As“, umgestaltet wurden. Unter Kaiser Nero gab es sogar etwas ganz Modernes: die erste staatliche Inflation, die sich darin zeigte, daß der Silbergehalt der Münzen planmäßig immer mehr vermindert wurde. Wir sehen: Alles schon dagewesen!

A—r.